

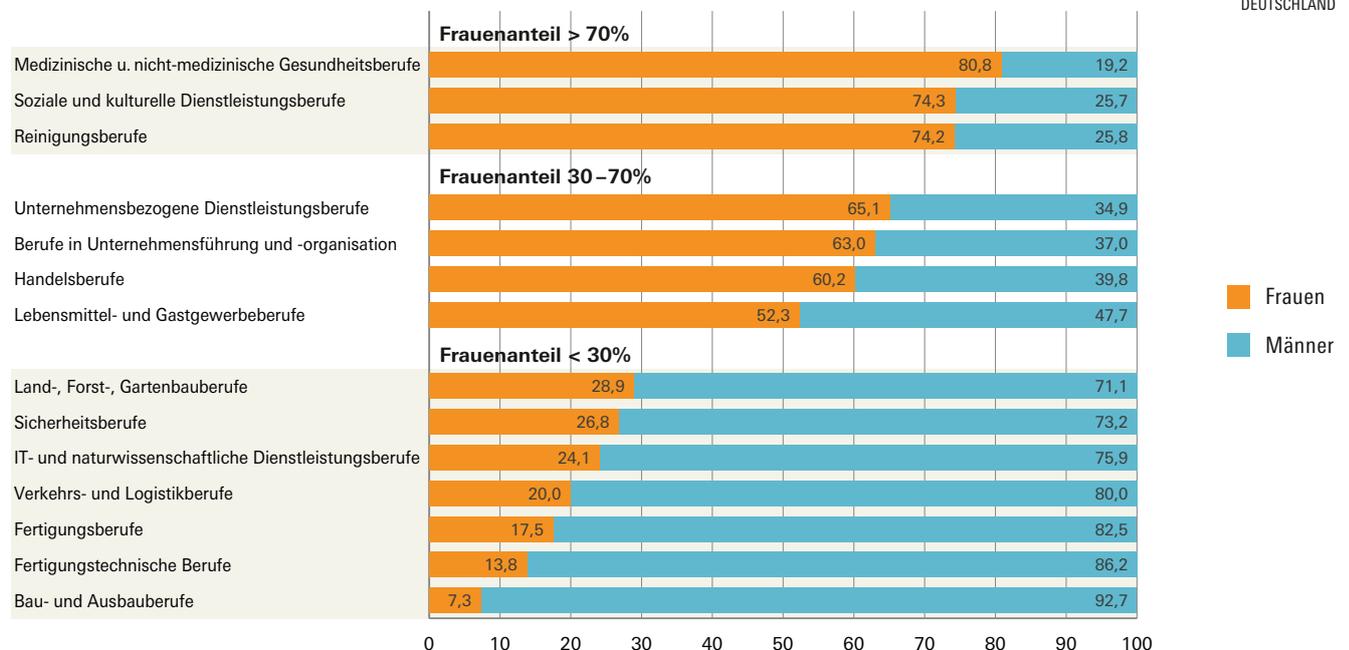
HORIZONTALE SEGREGATION DES ARBEITSMARKTES 2022

Bearbeitung: Svenja Pfahl, Maike Wittmann

Frauen und Männer verteilen sich ungleich auf verschiedene Berufssegmente

Grafik Segregation-01.1

Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in **Deutschland** (2022), in Prozent



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes/Wolfgang Biersack (IAB)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte **Frauen und Männer** verteilen sich in Deutschland im Jahr **2022** nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Berufssegmente. Neben Berufssegmenten, in denen beide Geschlechter annähernd gleich verteilt sind, lassen sich **frauendominiert besetzte** (mit mehr als 70 Prozent Frauenanteil) und **männerdominiert besetzte Berufssegmente** (mit weniger als 30 Prozent Frauenanteil) ausmachen (vgl. Grafik 1). Die starke Ungleichverteilung von Frauen und Männern auf unterschiedliche Berufe (hier: Berufssegmente) wird als horizontale Segregation des Arbeitsmarktes bezeichnet (vgl. Glossar):

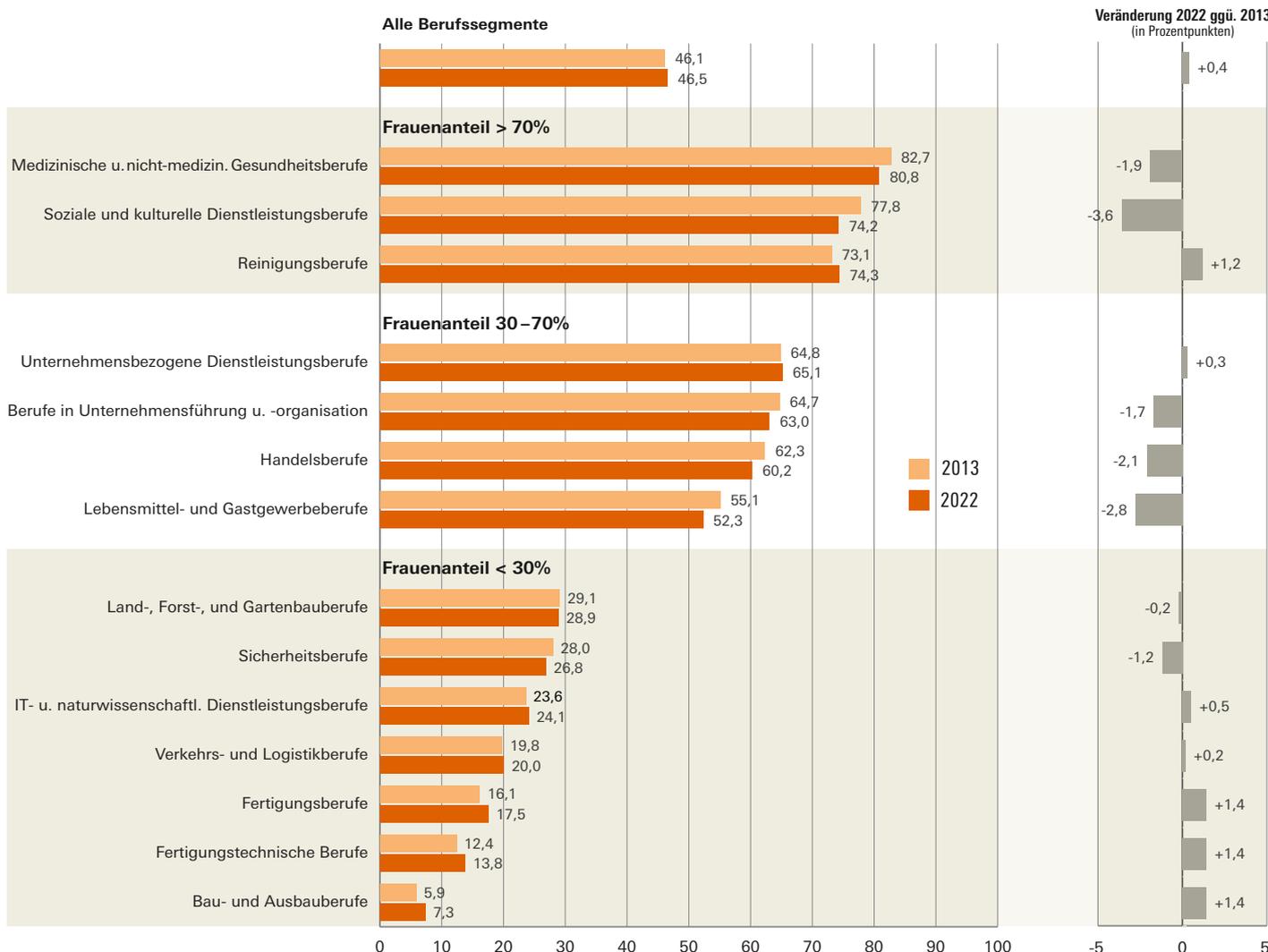
- Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe sind das Berufssegment mit dem höchsten Frauenanteil im Jahr 2022: Hier stellen Frauen mit knapp 81 Prozent den größten Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ebenfalls zu den ganz überwiegend mit Frauen besetzten Berufssegmenten zählen soziale/kulturelle Dienstleistungsberufe und Reinigungsberufe (jeweils 74 Prozent).
- Demgegenüber stehen sieben Berufssegmente, die ganz überwiegend mit Männern besetzt sind. Knapp dazu gehören die Land-, Forst- und Gartenberufe mit einem Frauenanteil von 29 Prozent sowie die Sicherheitsberufe mit 27 Prozent. In fünf weiteren Berufssegmenten finden sich anteilig noch weniger Frauen: In den IT- bzw. naturwissenschaftlichen Dienstleistungen ist jede*r vierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte eine Frau, in den Verkehrs- und Logistikberufen jede*r fünfte. In den Fertigungsberufen ist sogar nur jede*r knapp sechste Beschäftigte weiblich (18 Prozent), den Fertigungstechnischen Berufen jede*r siebte (14 Prozent) und in den Bau- und Ausbauberufen jede*r vierzehnte (7 Prozent).
- Zu den geschlechtsunspezifisch besetzten Berufssegmenten, mit relativer Gleichverteilung von Frauen und Männern, gehören Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe (52 Prozent), Handelsberufe (60 Prozent), Berufe in Unternehmensführung/-organisation (63 Prozent) sowie unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe (65 Prozent).

Insgesamt stellen Frauen nur in wenigen Berufssegmenten den ganz überwiegenden Anteil an Beschäftigten: Nur drei von insgesamt 14 Berufssegmenten sind deutlich frauendominiert besetzt. An dieser Situation hat sich auch im **Zeitpunktevergleich von 2013 und 2022** wenig geändert (vgl. Grafik 2):

- In der Hälfte der 14 Berufssegmente arbeiten im Jahr 2022 anteilig mehr Frauen als im Jahr 2013. Das gilt vor allem für fünf Berufssegmente, die 2013 und weiterhin auch in 2022 ganz überwiegend mit Männern besetzt sind. Der größte Anstieg des Frauenanteils ist darunter für die Fertigungsberufe, die fertigungstechnischen Berufe sowie die Bau-/Ausbauberufe zu beobachten (jeweils +1,4 Prozentpunkte). Ein leichter Anstieg des Frauenanteils zeigt sich zudem für die unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe sowie die Reinigungsberufe.
- Zurückgegangen ist der Frauenanteil hingegen in sieben anderen Berufssegmenten: vor allem in geschlechtsunspezifisch und ganz überwiegend mit Frauen besetzten Berufssegmenten. Am deutlichsten hat der Frauenanteil in sozialen/kulturellen Dienstleistungsberufen (-3,6 Prozentpunkte) sowie in Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen (-2,8 Prozentpunkte) abgenommen.

Im Großen und Ganzen hat sich damit an der deutlich geschlechterspezifisch geprägten Verteilung von Frauen und Männern auf die 14 Berufssegmente innerhalb der neun Jahre zwischen 2013 und 2022 in Deutschland nur minimal etwas verändert.

Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Deutschland (2013 und 2022), in Prozent



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes/Wolfgang Biersack (IAB)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023



Der **regionale Vergleich** verdeutlicht, dass sich die Beschäftigten in Westdeutschland annähernd gleich auf die Berufssegmente verteilen wie dies für Beschäftigte in Gesamtdeutschland gilt (vgl. Grafik 3). Für Ostdeutschland zeigen sich hingegen einige Abweichungen:

- In Ostdeutschland fällt der Frauenanteil in rund zwei Dritteln aller Berufssegmente etwas höher aus als in Westdeutschland. Dies gilt vor allem für die geschlechterunspezifisch besetzten Berufssegmente sowie für einige der ganz überwiegend mit Männern besetzten Segmente. Die deutlichsten Einzelunterschiede ergeben sich für die unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe sowie die Handelsberufe (Frauenanteil in Ostdeutschland um +5 bzw. +6 Prozentpunkte höher). Das Segment der Land-, Garten- und Forstberufe erweist sich in Ostdeutschland – anders als in Westdeutschland – noch als geschlechterunspezifisch besetzt (Frauenanteil in Ostdeutschland um +4 Prozentpunkte höher).

- Im Gegenzug fällt der Frauenanteil in Ostdeutschland in den Reinigungsberufen um 6 Prozentpunkte geringer aus als in Westdeutschland, so dass dieses Segment in Ostdeutschland bereits zu den geschlechterunspezifisch besetzten Berufssegmenten gehört.

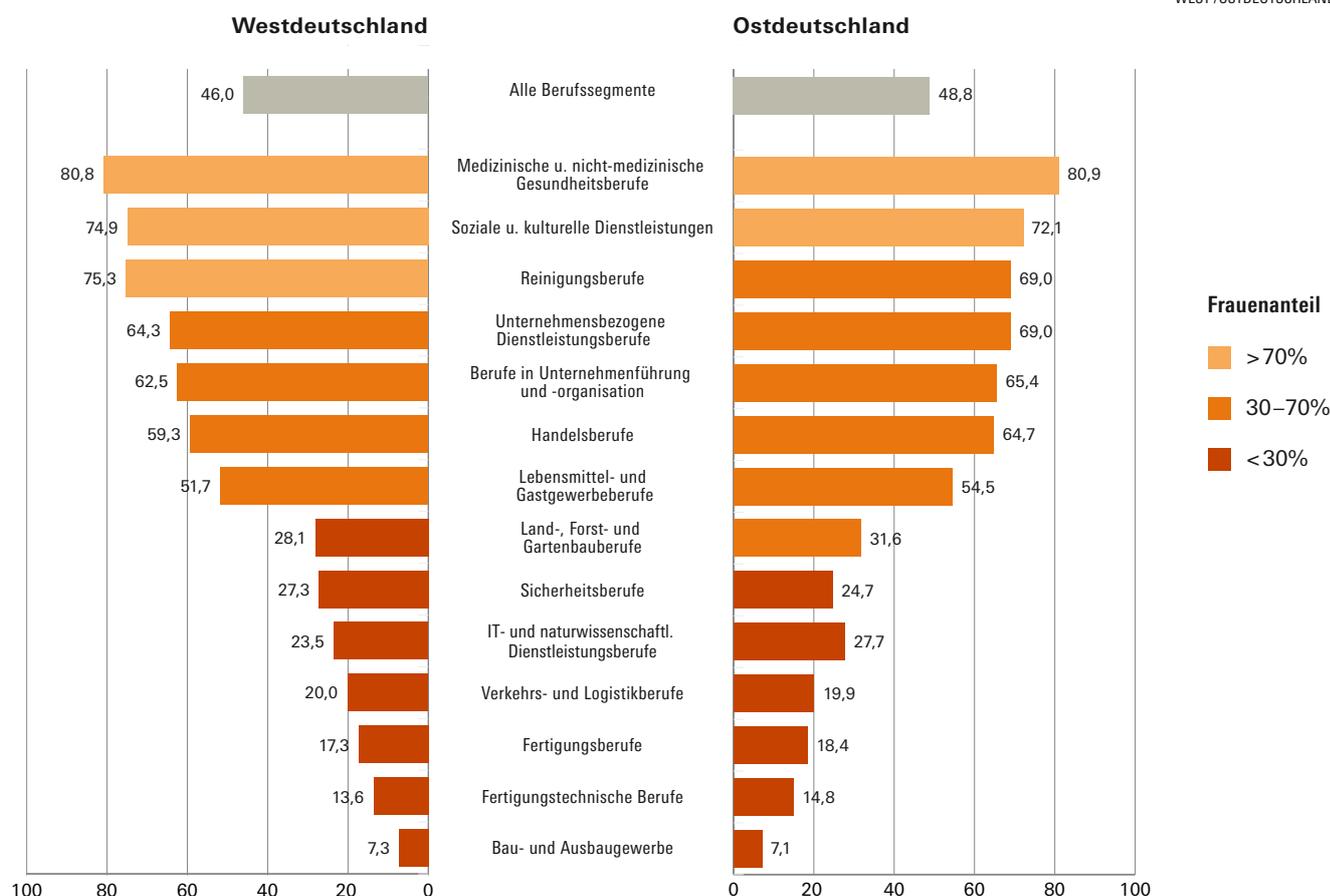
Alles in allem erweist sich die horizontale Segregation in Ostdeutschland damit insgesamt als etwas weniger stark ausgeprägt als in Westdeutschland.

Grafik Segregation-01.3

Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in West- und Ostdeutschland (2022), in Prozent



WEST-/OSTDEUTSCHLAND



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes/Wolfgang Biersack (IAB)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023

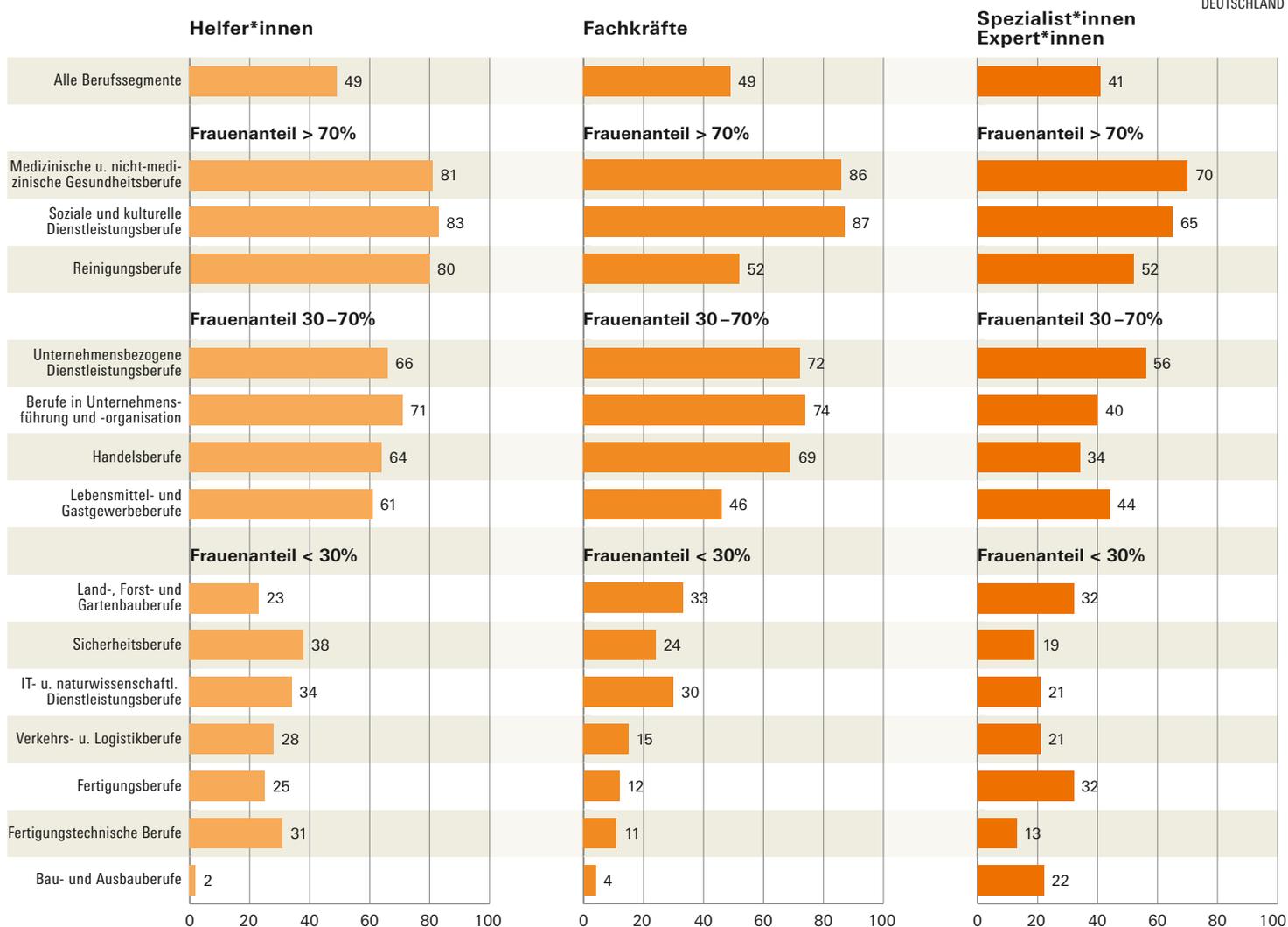


Innerhalb der einzelnen Berufssegmente verteilen sich Frauen zudem ungleich auf Tätigkeiten mit unterschiedlich hohem **Anforderungsniveau** (vgl. Glossar). In einem Großteil der Berufssegmente sind Frauen häufiger in Helferinnenpositionen und/oder als Fachkräfte tätig und seltener in einer Spezialistinnen- oder Expertinnenposition (vgl. Grafik 4):

- Dies gilt zum einen für die geschlechterunspezifisch besetzten Berufssegmente (z.B. Handelsberufe), zum anderen aber selbst für die drei Berufssegmente mit einem Frauenanteil größer 70 Prozent. In den sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen sind etwa deutlich über 80 Prozent der Helfer*innen und Fachkräfte weiblich – aber nur 65 Prozent der Spezialist*innen bzw. Expert*innen.
- Ein anderes Bild hingegen in den ganz überwiegend männerdominiert besetzten Berufssegmenten: In fast der Hälfte dieser Segmente stellen Frauen einen mindestens genauso hohen Anteil der Spezialist*innen/Expert*innen wie an Helfer*innen oder Fachkräften. In den Fertigungsberufen ist beispielsweise nur jede 4. Stelle als Helfer*in bzw. jede 8. Stelle als Fachkraft mit einer Frau besetzt, aber immerhin jede 3. Stelle als Spezialist*in/Expert*in (dies gilt ähnlich in den Bau-/Ausbauberufen sowie den Land-, Forst-/Gartenbauberufen).

Grafik Segregation-01.4

Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten¹⁾ und Anforderungsniveau in **Deutschland** (2022), in Prozent



¹⁾ Sortierung entsprechend des Frauenanteils insgesamt im jeweiligen Berufssegment (absteigend).

Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes/Wolfgang Biersack (IAB)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023

Zwar ist in den frauendominiert und geschlechterunspezifisch besetzten Berufssegmenten insgesamt ein höherer Anteil der Beschäftigten weiblich. Dies schlägt sich aber nicht in einem adäquaten Frauenanteil auf Stellen mit den höchsten Anforderungsniveaus nieder (Spezialist*innen/Expert*innen). Anders die Situation in den männerdominiert besetzten Berufssegmenten: bei insgesamt geringerem Frauenanteil erreichen Frauen hier in mindestens der Hälfte der Segmente anteilig genauso häufig eine anspruchsvolle Stelle als Spezialistin/Expertin wie es ihnen als Fachkraft gelingt. Die horizontale Segregation verbindet sich offensichtlich – und zwar deutlich stärker in den frauendominiert und geschlechterunspezifisch besetzten Berufssegmenten – mit der vertikalen Segregation.¹

Hintergrund: Die ungleiche Verteilung von Frauen und Männer auf die verschiedenen Berufssegmente zeichnet sich bereits in der beruflichen Ausbildung ab. Nur sehr wenige Frauen entscheiden sich für eine duale Ausbildung in den Bereichen Landwirtschaft oder Handwerk, dafür ist der überwiegende Teil der Auszubildenden in den freien Berufen (91 Prozent) sowie im Bereich Hauswirtschaft (85 Prozent) weiblich.² Gründe für die starke Ungleichverteilung von Frauen und Männer auf die Berufssegmente sind sowohl bestehende Geschlechterstereotypen in Bezug auf typische „Frauen- und Männerberufe“ als auch die jeweiligen Arbeitsbedingungen – hinzu kommen Hürden, die speziell für Frauen beim Zugang zu männerdominiert besetzten Berufen bestehen.³

Glossar

Horizontale Segregation

Unter Segregation versteht man im Allgemeinen eine Ungleichverteilung sozialer Gruppen, die im Extremfall eine vollständige Trennung dieser Gruppen darstellt. Mit horizontaler Segregation des Arbeitsmarktes bezeichnet man eine ungleiche Verteilung sozialer Gruppen auf verschiedene Berufe (bzw. Berufssegmente) und Branchen des Arbeitsmarktes. Ergeben sich bei dem Vergleich der Verteilung von Frauen und Männern auf Berufe oder Branchen Unterschiede, spricht man von horizontaler geschlechtsspezifischer Segregation.

Frauen- und männerdominierte Berufe (bzw. Berufssegmente)

Eine gängige Methode zur Kategorisierung von Berufen (hier: Berufssegmenten) ist die Aufteilung in frauendominierte, männerdominierte und geschlechterunspezifische Berufe. Die Einteilung erfolgt anhand des jeweiligen Frauenanteils in den Berufen bzw. Berufssegmenten.⁴ Als frauendominierte Berufe werden solche Berufe definiert, deren Frauenanteil bei über 70 Prozent liegt. Als männerdominierte Berufe gelten demgegenüber alle Berufe, die einen Frauenanteil unter 30 Prozent aufweisen.

1 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2023): Vertikale Segregation des Arbeitsmarktes 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

2 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Wittmann, Maike (2023): Frauen- und Männeranteile an dualer Ausbildung nach Berufsbereichen 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

3 Vgl. Kroll, Stephan (2021): Allein unter Männern, allein unter Frauen, In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, S.18f., sowie Hans-Böckler-Stiftung (2015): Zweigeteilte Arbeitswelt, In: Böckler Impuls Nr. 20/2015, S. 3.

4 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik – Erläuterungen.

Zur dritten Kategorie, den geschlechterunspezifischen Berufen, zählen schließlich alle Berufe mit einem Frauenanteil von mindestens 30 Prozent aber höchstens 70 Prozent.

Berufssegmente

Die dargestellten 14 Berufssegmente basieren auf Angaben der „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010), und stellen eine Weiterentwicklung dieser Kategorien für Analysezwecke dar. Die erste Gliederungsebene der KldB 2010 – die 10 Berufsbe-
reiche – reicht nicht für alle Zwecke aus, um die berufsfachliche Differenzierung des
Arbeitsmarktes in Deutschland hinreichend abzubilden und empfiehlt sich daher nicht
für alle wissenschaftlichen Analysen/Berichterstattungen. Demgegenüber sind die 37
Berufshauptgruppen (2-Steller) der KldB 2010 für statistische Analysen jedoch meist
zu feingliedrig.⁵

Vor diesem Hintergrund hat die Statistik der Bundesagentur für Arbeit in Zusammen-
arbeit mit der Forschungsgruppe ´Berufliche Arbeitsmärkte´ des Instituts für Arbeits-
markt- und Berufsforschung (IAB) eine Zwischenebene auf Basis der Berufshaupt-
gruppen der KldB 2010 entwickelt. Die 14 Berufssegmente wurden dabei so gebildet,
dass die berufsfachliche Nähe zwischen den Tätigkeiten der einzelnen Berufsseg-
mente so groß wie möglich ist, und die Berufssegmente zugleich gut voneinander
abgegrenzt sind.⁶ Die so abgegrenzten Berufssegmente ermöglichen qualitativ hoch-
wertige und aussagekräftige Analysen.

Anforderungsniveaus

In der „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010) wird zwischen 4 Anforderungsniveaus unterschieden, die den Komplexitätsgrad der ausgeübten Tätigkeit widerspiegeln. Für die hier durchgeführte Betrachtung wurden die Anforderungsniveaus 3 und 4 zusammengelegt:

- **Anforderungsniveau 1 „Helfer- und Anlerntätigkeiten“** (Helfer*innen):
„Für die Ausübung dieser Tätigkeiten sind in der Regel keine oder nur geringe spezifische Fachkenntnisse erforderlich. Aufgrund der geringen Komplexität der Tätigkeiten wird i. d. R. kein formaler beruflicher Bildungsabschluss bzw. lediglich eine einjährige (geregelte) Berufsausbildung vorausgesetzt.“⁷
- **Anforderungsniveau 2 „Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“** (Fachkräfte):
„(...) für die sachgerechte Ausübung dieser Tätigkeiten werden fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt. Das Anforderungsniveau 2 wird üblicherweise mit dem Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung erreicht.“⁸
- **Anforderungsniveau 3 „Komplexe Spezialistentätigkeiten“** (Spezialist*innen):
„Charakteristisch für die Berufe des Anforderungsniveaus 3 sind neben den jeweiligen Spezialistentätigkeiten Planungs- und Kontrolltätigkeiten (...). Dem Anforderungsniveau 3 werden daher die Berufe zugeordnet, denen eine Meister- oder Techniker Ausbildung bzw. ein gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss vorausgegangen ist.“⁹

5 Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015): Methodenbericht. Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010, Nürnberg, S. 5.

6 Vgl. a. a. O., S. 7

7 Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020, S. 26.

8 Vgl. a. a. O.

9 Vgl. a. a. O., S. 27.

- **Anforderungsniveau 4 „Hoch komplexe Tätigkeiten“** (Expert*innen):
„Dem Anforderungsniveau 4 werden die Berufe zugeordnet, deren Tätigkeitsbündel einen sehr hohen Komplexitätsgrad aufweisen bzw. ein entsprechend hohes Kenntnis- und Fertigniveau erfordern. In der Regel setzt die Ausübung dieser Berufe eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung und/oder eine entsprechende Berufserfahrung voraus.¹⁰

Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle Segregation-01.1

Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Deutschland (2022), in Prozent						
Berufssegmente	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Anteil Frauen	Anteil Männer	Anteil Frauen	Anteil Männer	Anteil Frauen	Anteil Männer
Berufssegmente mit Frauenanteil > 70%						
Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe	80,8	19,2	80,8	19,2	80,9	19,1
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	74,3	25,7	74,9	25,1	72,1	27,9
Reinigungsberufe	74,2	25,8	75,3	24,7	69,0	31,0
Berufssegmente mit Frauenanteil 30-70%						
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	65,1	34,9	64,3	35,7	69,0	31,0
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	63,0	37,0	62,5	37,5	65,4	34,6
Handelsberufe	60,2	39,8	59,3	40,7	64,7	35,3
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	52,3	47,7	51,7	48,3	54,5	45,5
Berufssegmente mit Frauenanteil < 30%						
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	28,9	71,1	28,1	71,9	31,6	68,4
Sicherheitsberufe	26,8	73,2	27,3	72,7	24,7	75,3
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	24,1	75,9	23,5	76,5	27,7	72,3
Verkehrs- und Logistikberufe	20,0	80,0	20,0	80,0	19,9	80,1
Fertigungsberufe	17,5	82,5	17,3	82,7	18,4	81,6
Fertigungstechnische Berufe	13,8	86,2	13,6	86,4	14,8	85,2
Bau- und Ausbauberufe	7,3	92,7	7,3	92,7	7,1	92,9
Alle Berufssegmente	46,5	53,5	46,0	54,0	48,8	51,2
Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes/Wolfgang Biersack (IAB)						
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023						

10 Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020, S. 27.

Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Deutschland (2013 und 2022), in Prozent						
Berufssegment	Frauenanteil					Anzahl sozial- versicherungspflichtig Beschäftigter im Jahr 2022
	2013	2016	2019	2022	Veränderung 2013-2022	
	in Prozent					in 1.000
Bau- und Ausbauberufe	5,9	6,3	6,5	7,3	1,4	2002
Fertigungstechnische Berufe	12,4	13,1	13,2	13,8	1,4	3823
Fertigungsberufe	16,1	17	17,1	17,5	1,4	2207
Verkehrs- und Logistikberufe	19,8	20,2	20,1	20,0	0,2	3318
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	23,6	23,7	23,7	24,1	0,5	1425
Sicherheitsberufe	28	27,6	27,9	26,8	-1,2	366
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	29,1	28,7	28,5	28,9	-0,2	507
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	55,1	54,1	53,6	52,3	-2,8	1561
Handelsberufe	62,3	62,5	62,2	60,2	-2,1	3047
Berufe in Unternehmensführung und - organisation	64,7	64,5	64,3	63,0	-1,7	4311
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	64,8	65	65	65,1	0,3	3118
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	73,1	73,6	73,7	74,3	1,2	2932
Reinigungsberufe	77,8	76	75,3	74,2	-3,6	882
Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe	82,7	82,4	82,2	80,8	-1,9	3436
Alle Berufssegmente	46,1	46,5	46,3	46,5	0,4	33112
Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes und Wolfgang Biersack, eigene Berechnungen						
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023						

Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten und Anforderungsniveaus in Deutschland (2022), in Prozent								
Berufssegmente	Frauenanteil (in Prozent)				Männeranteil (in Prozent)			
	Gesamt	Darunter: nach Anforderungsniveau			Gesamt	Darunter: nach Anforderungsniveau		
		Helfer*innen	Fachkräfte	Spezialist*innen/ Expert*innen		Helfer*innen	Fachkräfte	Spezialist*innen/ Expert*innen
Berufssegmente mit Frauenanteil > 70%								
Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe	80,8	81,3	85,8	69,6	19,2	18,7	14,2	30,4
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	74,3	82,5	86,7	64,5	25,7	17,5	13,3	35,5
Reinigungsberufe	74,2	79,9	51,6	51,9	25,8	20,1	48,4	48,1
Berufssegmente mit Frauenanteil 30-70%								
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	65,1	65,9	72,0	56,3	34,9	34,1	28,0	43,7
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	63,0	71,1	74,1	39,5	37,0	28,9	25,9	60,5
Handelsberufe	60,2	64,2	69,4	33,5	39,8	35,8	30,6	66,5
Handelsberufe	60,2	64,2	69,4	33,5	39,8	35,8	30,6	66,5
Berufssegmente mit Frauenanteil < 30%								
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	28,9	23,4	33,2	31,7	71,1	76,6	66,8	68,3
Sicherheitsberufe	26,8	38,3	24,2	18,7	73,2	61,7	75,8	81,3
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	24,1	33,7	30,4	21,1	75,9	66,3	69,6	78,9
Verkehrs- und Logistikberufe	20	27,7	15,2	21,4	80	72,3	84,8	78,6
Fertigungstechnische Berufe	13,8	31	11,4	13	86,2	69	88,6	87
Fertigungstechnische Berufe	13,8	31	11,4	13	86,2	69	88,6	87
Bau- und Ausbauberufe	7,3	2,2	3,6	22	92,7	97,8	96,4	78
Alle Berufssegmente	46,5	48,6	48,6	41,3	53,5	51,4	51,4	58,7
Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik, Tabellen von Dr. Britta Matthes und Wolfgang Biersack								
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2023								

Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Analysen basieren auf Daten, die vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Rahmen des Datenportals „Berufe im Spiegel der Statistik“ aufbereitet werden und auf Anfrage zur Verfügung gestellt wurden.¹¹ Grundlage der hier verwendeten Daten ist die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Schwerpunkte der Beschäftigungsstatistik sind die Berichterstattung über die sozialversicherungspflichtig und über die geringfügig Beschäftigten. Grundlage der Beschäftigungsstatistik bildet das „Gemeinsame Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“ das mit Wirkung zum 1.1.1973

¹¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung, S. 22f.

im früheren Bundesgebiet und mit der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern eingeführt wurde.¹²

Zum 01.01.1999 wurde das Meldeverfahren gesetzlich neu geregelt. Seitdem müssen Arbeitgeber*innen – gemäß der Datenerfassungs- und Übermittlungsordnung (DEÜV) – an die Träger der Sozialversicherung Meldungen erstatten, für alle Arbeitnehmer*innen, die kranken- oder rentenversicherungspflichtig sind, oder der Versicherungspflicht nach dem SGBIII unterliegen. Infolge einer gesetzlichen Neuregelung zum 01.04.1999 sind Arbeitgeber*innen verpflichtet, auch für Personen, die ausschließlich sogenannte geringfügig entlohnte Tätigkeiten ausüben, pauschalierte Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung zu entrichten. Als Folge dieser Neuregelung sind geringfügig entlohnte Beschäftigte in der Beschäftigungsstatistik ab dem zweiten Quartal 1999 enthalten (Angaben zum 30. Juni). Das Meldeverfahren verlangt von den Arbeitgeber*innen Angaben zu ihren Arbeitnehmer/innen (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit, Stellung im Betrieb, Wohnort) sowie zum Betrieb.¹³

Die Daten für die Beschäftigungsstatistik stellen keine Primärerhebung dar, sondern werden aus dem Verwaltungsprozess zur Sozialversicherung gewonnen. Die Qualität dieser Sekundärdaten für statistische Zwecke wird als sehr gut eingeschätzt. Als wichtigste Gründe dafür werden genannt:

- Die Beschäftigungsstatistik ist eine Totalerhebung aller sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten in Deutschland.
- Die Auskunftspflicht der Arbeitgeber*innen über ihre sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigten garantiert weitgehend vollständige und aussagefähige Angaben.
- Die Erhebung der Daten erfolgt als mehrstufiges Verwaltungsverfahren, bei dem die Arbeitgeber*innen ihre Daten zunächst an die Krankenkassen melden. Von diesen werden sie an die Rentenversicherungsträger und schließlich an die Bundesagentur für Arbeit weitergegeben. Die gemeldeten Angaben bieten gute Kontrollmöglichkeiten und werden durch die Krankenkassen und die Rentenversicherung mehrfach auf inhaltliche Richtigkeit überprüft.¹⁴

In der Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit werden Erwerbstätigkeit und Beschäftigung nach dem Inlandskonzept (auch Arbeitsortkonzept genannt) erhoben. Danach gehören Einpendler*innen, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten in Deutschland, während Auspendler*innen nicht mitgezählt werden.¹⁵

„Im Mittelpunkt von ‚Berufe im Spiegel der Statistik‘ stehen die Erwerbsberufe im Sinne ausgeübter beruflicher Tätigkeiten, unabhängig von der absolvierten Ausbildung. D. h. jemand kann eine Tätigkeit ausüben oder anstreben, obwohl er die ‚dazugehörige Regelausbildung‘ nicht durchlaufen hat und sich stattdessen die dafür erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege angeeignet hat.“¹⁶

12 Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung, S. 19, S. 32

13 Vgl. a.a.O., S. 24f.

14 Vgl. a.a.O., S. 23.

15 Vgl. a.a.O., S. 9.

16 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik – Erläuterungen.

Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2022): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungs-pflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.12, Nürnberg,
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff: 28.08.2023.

Hans-Böckler-Stiftung (2015): Zweigeteilte Arbeitswelt, In: Böckler Impuls Nr. 20/2015,
https://www.boeckler.de/data/impuls_2015_20_3.pdf, letzter Zugriff: 28.08.2023.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik – Erläuterungen,
<http://bisds.iab.de/erlaeuterung.aspx>, Letzter Zugriff: 28.08.2023.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018b): Berufe im Spiegel der Statistik.
<http://bisds.iab.de/Default.aspx>, Letzter Zugriff: 28.08.2023.

Kroll, Stephan (2021): Allein unter Männern, allein unter Frauen. Geschlechtsspezifische Entwicklungen in dualen Männer- und Frauenberufen und Unterschiede im Ausbildungsverlauf, In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung Nr. 4, 2021.
<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/veroeffentlichungen/de/bwp.php/de/publication/download/17519>, letzter Zugriff: 28.08.2023.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2023): Vertikale Segregation des Arbeitsmarktes 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Wittmann, Maike (2023): Frauen- und Männeranteile an dualer Ausbildung nach Berufsbereichen 2021. In: WSI GenderDatenPortal.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015): Methodenbericht. Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010, Nürnberg,
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Berufssektoren-und-Berufssegmente.pdf?__blob=publicationFile&v=6, letzter Zugriff: 28.08.2023.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg,
https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010-Fassung2020/Printausgabe-KldB-2010-Fassung2020/Generische-Publikationen/KldB2010-PDF-Version-Band1-Fassung2020.pdf?__blob=publicationFile&v=22, letzter Zugriff: 28.08.2023.

www.wsi.de/genderdatenportal